Fünftes Kapitel.

Der von den Botschaftern der französischen Barone mit dem Dogen von Venedig abgeschlossene Vergleich fand nicht bey allen Kreuzfahrern Beifall; vielmehr schien vielen die bekannte Gewinnsucht der Venetianer zu mancherley Besorgnissen Raum zu geben [1]). J. Chr. 1201.

Auch der Papst Innocenz war keineswegs zufrieden mit diesen Verabredungen, und gab, unlautere Absichten ahnend, die von den beiderseitigen Abgeordneten erbetene Bestätigung nur unter der Bedingung, daß die Kreuzfahrer auf keine Weise andere Christen beschädigen dürften, ausgenommen in dem Falle, daß ihrer Fahrt auf bösliche Weise Hindernisse in den Weg gestellt würden, oder sonst wegen einer gerechten und dringenden Ursache Feindseligkeiten nicht vermieden werden könnten; aber

1) Diejenigen Pilger, welche ihrem Versprechen zuwider aus Marseille und andern Häfen nach dem gelobten Lande sich begaben, entschuldigten sich mit der Gefahr, welche mit der Fahrt von Venedig nach Syrien verbunden wäre (le grant peril qui i ère). Villehard. S. 20. In den Besorgnissen, welche ihnen die bekannte Gewinnsucht der Venetianer einflößte, lag aber ohne Zweifel die wahre Ursache ihrer Trennung von ihren Mitpilgern. Vgl. den Anfang des folgenden Kapitels.

J. Chr. 1201. auch in solchen Fällen sollten die Kreuzfahrer nicht feindlich handeln ohne Zustimmung des päpstlichen Legaten. In jenem Verdachte wurde Innocenz noch dadurch bestärkt, daß die venetianischen Gesandten seine bedingte Bestätigung nicht annahmen [2]).

Außerdem wurde durch mancherley Widerwärtigkeiten der Muth der Kreuzfahrer nicht wenig niedergeschlagen. Der Marschall Villehardouin, als er nach Troyes kam, um seinem Herrn, dem Grafen Thibaut von Champagne, welcher zum Hauptanführer der Kreuzfahrer war ernannt worden, von dem Erfolge seiner Sendung Bericht abzustatten, fand denselben krank und sehr schwach. Der jugendliche Graf wurde aber so sehr durch die Ankunft seines trefflichen Marschalls und die Nachrichten, welche er ihm überbrachte, erfreut, daß er durch neue Kraft sich gestärkt fühlte, sogleich sein Bett verließ, ein Roß bestieg und ins Freye ritt, was er seit langer Zeit nicht gethan hatte. Durch diese Anstrengung aber wurde seine Krankheit sehr verschlimmert, und der Graf sah bald sich in die Nothwendigkeit gebracht, durch letzten Willen seine Angelegenheiten zu ordnen. Er vertheilte durch sein Testament einen großen Theil des Geldes, welches er gesammelt hatte, unter seine Vasallen und Waffengefährten,

2) „Summus Pontifex, quod futurorum esset praesagiens, caute respondit, quod conventiones illas ita duceret confirmandas, ut videlicet ipsi Christianos non laederent, nisi forsan iter eorum illi nequiter impedirent, aut alia causa justa vel necessaria forsan occurreret, propter quam aliud agere non possent, Apostolicae Sedis Legati consilio accedente. Veneti autem confirmationem sub hoc tenore recipere noluerunt. Unde pro certo conjicitur, qualis fuerit eorum intentio, per effectum operis postea declarata.“ Gesta Innoc. III. c. 83. Es ist also nicht genau, wenn Villehardouin (c. 17. p. 12) sagt: „l'Apostoille Innocent le feist (c. a. d. conferma la convenance) mult volentiers.“

deren er eine größere Zahl hatte als irgend ein anderer zu seiner Zeit; jedoch unter der Bedingung, daß alle diejenigen, welchen aus seinem Nachlasse eine Unterstützung zu Theil würde, eidlich sich verpflichten sollten, mit dem Heere nach Venedig sich zu begeben. Einen Theil jenes gesammelten Geldes aber bestimmte er durch jenen letzten Willen zur Bestreitung der allgemeinen Bedürfnisse des Heeres [3]). Nach wenigen Tagen, nachdem er diese Anordnungen getroffen hatte, starb Graf Thibaut (am 25. Mai 1201) eines sanften und schönen Todes [4]), tief betrauert von seinen zahlreichen Blutsfreunden und Lehensmännern, deren viele zu Troyes sich einfanden, um seinem Leichenbegängnisse beyzuwohnen. Er wurde neben seinem Vater im Münster des heiligen Stephan zu Troyes beygesetzt; auf einem silbernen Grabmahle, welches man zu seinen Ehren errichtete, wurde er in Pilgerkleidung abgebildet, und in einer lateinischen Inschrift wurden seine Frömmigkeit und ritterliche Tugend und sein Eifer für das heilige Land gepriesen; es schloß sich diese Inschrift mit den schönen Worten, daß er, nach dem irdischen Jerusalem trachtend, das himmlische gefunden, und was er in der Ferne gesucht, in der Heimath erlangt

J. Chr. 1201.

3) Die Verwaltung des Geldes, welches der Graf Thibaut für die allgemeinen Bedürfnisse des Heers bestimmte, so wie die Anführung der Ritterschaft der Champagne während der Kreuzfahrt, scheint er dem Grafen Rainald von Dampierre übertragen zu haben; wenigstens scheinen die nachfolgenden Worte des Mönches Alberik von Troisfontaines auf eine solche Anordnung hinzudeuten: „Anno MCCI mortuus est in Campania Theobaldus Comes anno aetatis suae vigesimo quinto, cruce signatus, qui Comitem Rainaldum de Dampetra misit pro se in partes transmarinas cum sufficientibus expensis.“ Alberici Mon. Chron. (in Leibnit. access. hist. p. 421). Villehardouin erwähnt nichts von einem solchen dem Grafen Rainald ertheilten Auftrage.

4) „Ensi mourut li Cuens, et fu un des homes del munde qui feist plus belle fin.“ Villeh. p. 14.

J. Chr. 1201. habe [5]). Kein Fürst in seinem Alter, sagt Villehardouin, wurde so sehr von seinen Lehnsmännern und allen andern, welche ihn kannten, geliebt. Seine Gemahlin Blanche, eine schöne und tugendhafte Frau, welche ihm schon eine Tochter geboren hatte, hinterließ er schwanger; und sie gebar nach dem Tode ihres Gemahls einen Sohn, welcher den Namen seines Vaters erhielt [6]), späterhin von seinem Großvater Sancho das Königreich Navarra erbte, und als Sänger der Liebe sich bekannt machte [7]).

Junius 1201. Die mit dem Kreuze bezeichneten Barone waren, nach dem Tode des Grafen Thibaut, sofort darauf bedacht, einen andern allgemeinen Heerführer und Ordner der Kreuzfahrt zu ernennen; und ihre Wahl fiel zuerst auf den Herzog Odo von Burgund, Sohn desselben Herzogs Hugo, welcher der Meerfahrt der Könige Philpp August und Richard Löwenherz beygewohnt hatte und zu Tyrus eines kläglichen Todes gestorben war. [8]). Es begaben sich

5) „Terrenam quaerens, coelestem reperit urbem;
Dum procul haec potitur, obviat ille domi.“
Michaud hist. des Croisades T. III. p. 112. Eine Beschreibung dieses merkwürdigen Denkmals, welches in der Zeit der Revolution zerstört wurde, findet sich in Baugier Mémoires historiques de la province de Champagne T. I. 1721. p. 166. vgl. M. F. de Montrol résumé de l'hist. de la Champagne (Paris 1826. 12.) p. 194. Den Tod des Grafen Thibaut V. setzt Baugier (a. a. O. S. 165) auf den 25. May 1202.

6) Auf diesen Grafen Thibaut VI., welcher den Beynamen des Nachgebornen (posthumus) erhielt, bezogen sich folgende, von Ducange (ad Villeh. p. 267) angeführte Verse der Inschrift des Grabmals seines Vaters:
„Tanta Palatino ne Principe terra careret,
Transit in haeredem terra paterna novum;
Qui Puer ut Phoenix de funere patris obortus,
Continuet patrios in sua jura dies.“

7) Vgl. De la Littérature du midi de l'Europe par Simonde de Sismondi T. I. (Paris 1813. 8.) p. 322. Seine Gedichte sind bekanntlich von La Ravallière in zwey Bänden (Poésies du roi de Navarre) herausgegeben worden.

8) S. Gesch. der Kreuzz. Th. IV. S. 542. 543.

zu dem Herzoge Odo der Seneschall der Champagne, J. Chr. 1201. Gottfried von Joinville, der Marschall Gottfried von Villehardouin, Mathias von Montmorency und Simon von Montfort, und sprachen: Gnädiger Herr, du siehst, welches Mißgeschick dem Lande jenseit des Meeres begegnet ist. Darum bitten wir dich, um Gottes willen, das Kreuz zu nehmen und dem heiligen Lande zu helfen [9]; wir und mit uns die übrigen Barone werden dir das Geld, welches der Graf Thibaut in seinem letzten Willen für die allgemeinen Bedürfnisse der Kreuzfahrt bestimmt hat, überantworten und durch einen feyerlichen Eid auf die Heiligen dir eben so treuen Gehorsam geloben, als wir dem Grafen Thibaut geleistet haben würden. Der Herzog Odo aber ließ sich nicht geneigt finden, die Bitte der Kreuzfahrer zu erfüllen [10], was er später bitterlich bereute und dadurch gut zu machen sich bemühte, daß er noch in späten Jahren, im Jahr 1218, auf seinem Sterbebette das Kreuz nahm, durch seinen letzten Willen eine beträchtliche Geldsumme für den Dienst des heiligen Landes vermachte und dahin an seiner Statt Ritter und andere Bewaffnete sandte [11]. Hierauf übernahm es der Seneschall, Gottfried von Joinville, im Namen der übrigen drey Abgeordneten dem lothringischen Grafen

9) Der Oberbefehl über das Heer wird von Villehardouin (z. B. S. 15. 17) la Seigneurie de l'ost genannt, und der Oberbefehlshaber (z. B. S. 27): Sires de l'ost (princeps exercitus, Ep. Innoc. III. ed. Bréquigny et La Porte du Theil. Lib. VI. 99. p. 308.). In einer Urkunde vom Jahre 1204, welche zu Incisa ausgefertigt wurde, und deren wir in einer Anmerkung zum letzten Kapitel dieses Buchs noch erwähnen werden, wird der Markgraf Bonifaz als Befehlshaber des Pilgerheers genannt: supremus dux Christianarum omnium potentiarum. S. Storia d'Incisa e del già celebre suo marchisato. Asti 1810.

10) „Tel fu sa volenté que il refusa. Sachiez que il peust bien mielz faire." Villeh. p. 15.

11) Alberici Chron. ad a. 1218.

J. Chr. 1201. Thibaut von Bar le Duc, einem Vetter des verstorbenen Grafen von Champagne [12]), den Antrag zu machen, welchen der Herzog von Burgund abgelehnt hatte; aber der Graf von Bar war eben so wenig, als der Herzog von Burgund, geneigt, sich mit dem Kreuze zu bezeichnen und an die Spitze der Kreuzfahrt zu stellen.

Julius 1201. Unter diesen Umständen, welche die Barone in große Verlegenheit brachten, versammelten sie sich zu einer Berathung zu Soissons [13]); es fanden sich daselbst ein die Grafen Balduin von Flandern und Hennegau, Ludwig von Blois, Hugo von St. Paul, Gottfried von Perches und viele andere Herren. Der Marschall Villehardouin berichtete vor dieser Versammlung zuerst von dem ungünstigen Erfolge der Sendung an den Herzog von Burgund und den Grafen von Bar, und machte hierauf den Vorschlag, daß man den Markgrafen Bonifaz von Montferrat auffordern möchte, das Zeichen des heiligen Kreuzes zu nehmen und an der Stelle des verstorbenen Grafen von Champagne das Heer der Pilger zum Kampfe wider die Heiden zu führen. Villehardouin begründete diesen Vorschlag durch die Bemerkung, daß der Markgraf ein sehr wackerer Ritter und einer der geachtetsten Krieger damaliger Zeit wäre [14]), und auf seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Kreuzes und der Anführung des Pilgerheers mit Sicherheit gerechnet werden könnte. Denn der

12) Er war der Sohn Rainald des Zweyten, Grafen von Bar, und Agnes, der Tochter Thibaut des IV. des Großen, Grafen von Champagne. Agnes war die Tante, und der Graf Thibaut von Bar also der Vetter des Grafen Thibaut V. von Champagne. S. Ducange ad Villeh. p. 267.

13) Diese Versammlung fand nach Villehardouin (S. 16) Statt „al chief del mois", ohne Zweifel im Anfange des Julius.

14) „Li Marquis Bonifaces de Monferrait est mult prodom et un des plus proisie (prisies) qui hui cest jor viue." Villeh. a. a. O.

Markgraf Bonifaz gehörte einem Geschlechte an, welches seit längerer Zeit an den Angelegenheiten des heiligen Landes sehr thätigen Antheil genommen hatte. Sein Vater Wilhelm hatte wider Saladin gestritten und war in der unglücklichen Schlacht bey Tiberias in die Gefangenschaft des Sultans gefallen; sein ältester Bruder Wilhelm Longaspata war der Gemahl der Sibylle, Schwester des Königs Balduin des Vierten von Jerusalem, und Graf von Joppe und Askalon gewesen [15]); und sein zweiter Bruder war der Markgraf Conrad von Tyrus [16]), dessen Verdienste um das heilige Land noch eben so sehr in frischem Andenken waren, als sein unglückliches Ende. Dieser Vorschlag fand zwar bey den versammelten Baronen zuerst mancherley Bedenklichkeiten, wurde aber hernach einmüthig angenommen [17]). Nachdem der König von Frankreich die Wahl des Markgrafen Bonifaz, seines Vetters, zum Feldherrn des Kreuzzugs genehmigt hatte [18]): so begaben sich einige Abgeordnete der Barone nach Italien, um dem Markgrafen einen Brief zu überbringen, in welchem ihm die Barone ihren Wunsch kund thaten, daß er die Anführung des Heeres der Pilger übernehmen möchte. J. Chr. 1201.

Der Marschall Villehardouin hatte sich nicht getäuscht in der Hoffnung, daß Bonifaz sich nicht weigern würde, der Führer eines Heers zu werden, welches die Blüthe August u. Sept. 1201.

15) Gesch. der Kreuzz. Th. III. Abth. 2. S. 170. 171.

16) Gesch. der Kreuzz. Th. IV. S. 217. sq.

17) „Assez i ot paroles dittes avant et arrière, mais le fin de la parole fu telx, que tuit se accordèrent li grant et li petit.“ Villeh. a. a. O.

18) „Ceteri Barones cum consilio Regis Franciae vocaverunt Bonifacium“ etc. Gesta Innoc, III. c. 83. Villehardouin erwähnt der Genehmigung des Königs von Frankreich nicht.

J. Chr. 1201. der französischen Ritterschaft vereinigte. Der Markgraf trat ohne Verzug die Reise nach Frankreich an, um an dem Tage, welchen die französischen Barone zu einer ferneren Berathung bestimmt und in ihrem Briefe dem Markgrafen angezeigt hatten, zu Soissons sich einzufinden, und besuchte zuvor den König von Frankreich, von welchem er mit großen Ehrenbezeigungen empfangen wurde. Die zu Soissons in großer Zahl versammelten Grafen und Barone, als sie hörten, daß der Markgraf von Montferrat im Anzuge wäre, ritten ihm entgegen und führten ihn in feyerlichem Zuge in die Stadt [19].

Schon am andern Tage nach der Ankunft des Markgrafen versammelten sich die mit dem Kreuze bezeichneten Barone in einem Garten des Klosters Unsrer lieben Frauen zu Soissons, und auch der Markgraf Bonifaz war in dieser Versammlung anwesend. Dort ließen sich die Barone vor ihm nieder auf ihre Knie und baten ihn mit Thränen, daß er um Gotteswillen mit dem Kreuze sich bezeichnen, des Oberbefehls über das Heer der Pilger sich unterwinden, überhaupt an die Stelle des verstorbenen Grafen Thibaut treten und die Verwaltung des Geldes, welches derselbe für die Kreuzfahrt gesammelt, so wie die Führung der Pilger, welche zu dem Panier des Grafen von Champagne gehörten, während der Kreuzfahrt übernehmen möchte. Bonifaz ließ sich nicht lange bitten, sondern, indem er ebenfalls niederkniete, erklärte er, daß er gern dem Wunsche der Barone willfahre. Hierauf begab er sich in die Kirche Unsrer lieben Frauen,

19) Die Zeit, zu welcher diese Versammlung gehalten wurde, wird von Villehardouin nicht bestimmt; sie muß aber gegen das Ende des Augustmonats und im Anfange des Septembers 1201 Statt gefunden haben.

wo der Bischof von Soissons, und Fulco, welcher eben- J. Chr. 1201.
falls zu Soissons sich eingefunden hatte, so wie zwey Aebte des Augustinerordens, die Aebte von Los und von Trappes, welche den heiligen Kreuzprediger damals begleiteten [20]), dem neuen Pilger ein rothes Kreuz auf seine Schultern hefteten. Schon am folgenden Tage verließ der Markgraf Soissons, empfahl aber zuvor allen Kreuzfahrern, ihre Angelegenheiten sorgfältig und ohne Zögerung zu ordnen, und versprach, zu Venedig mit ihnen zusammen zu treffen.

Auf der Rückkehr in seine Heimath begab sich Bonifaz zu dem Capiteltage des Cistercienserordens, welcher, wie gewöhnlich, auch in diesem Jahre an dem Feste der Kreuzeserhöhung in der Abtey Citeaux gehalten 14. Sept.
wurde, und dieses Mal, weil die Kreuzfahrt einer der Hauptgegenstände der Berathung war, nicht nur von vielen Aebten, sondern auch von vielen andern Geistlichen und Layen besucht war. Auch der Meister Fulco war zu diesem Capiteltage gekommen, um die versammelten Geistlichen und Layen zur Annahme des Kreuzes zu ermahnen. Seine damaligen Predigten waren so wirksam, daß außer vielen andern der Bischof Walther von Autun, der Graf Veit von Forest, und die Ritter Odo von Chanlite aus der Champagne und dessen Bruder Wilhelm, Richard von Dampierre und dessen Bruder

20) „Dui blanc Abbé", nach Villehardouin S. 17. Die Cistercienser wurden die weißen Mönche (li blanc moine, Villehard. S. 37.) genannt; die Benedictiner dagegen wurden mit dem Namen der schwarzen Mönche bezeichnet: „Priscis temporibus in partibus occidentis duae tantum fuerunt regularium diversitates, monachi scilicet nigri, sancti Benedicti regulam sequentes, et Canonici albi, secundum regulam beati Augustini viventes." Jac. de Vitriaco hist. occidentalis c. 13.

J. Chr. 1201. Odo und vornehmlich viele treffliche Ritter aus Burgund mit dem Kreuze sich bezeichneten [21]). Der Markgraf Bonifaz aber empfahl sich zu Citeaux der Fürbitte der versammelten Aebte bey Gott und bat um die Vergünstigung, daß der Abt des in der Markgrafschaft Montferrat gelegenen Cistercienserklosters Lucedio, welcher damals in seinem Gefolge war, auch auf der Kreuzfahrt ihn begleiten dürfte [22]). Dann kehrte der Markgraf durch Deutschland zurück in seine Markgrafschaft [23]).

In der Lombardey und den benachbarten italienischen Landschaften nahmen viele ebenfalls das Kreuz, nachdem der Markgraf Bonifaz als Kreuzfahrer und Herr des Pilgerheers aus Frankreich zurückgekommen, und es ruchtbar geworden war, daß er mit großem Eifer der Kreuzfahrt sich annähme [24]).

Die französischen Pilger aber kamen bald, nachdem Bonifaz es übernommen hatte, ihnen den Verlust des Grafen Thibaut zu ersetzen, aufs neue in große Trauer, durch den Tod des Grafen Gottfried von Perches, eines der tapfersten unter den Rittern, welche das Kreuz genommen hatten. Er erkrankte um die Fastenzeit des Jahres 1202 [25]) und starb mitten unter emsigen Zurüstungen zur Kreuzfahrt, nachdem er durch seinen letzten

Februar. 1202.

21) Villeh. S. 17. 18.

22) Rad. Coggeshale Chron. Angl. p. 93., wo das Kloster Lucedio unrichtig Lucelana genannt wird.

23) Gesta Innocentii III. c. 83.

24) Nach den gestis Innocentii III. (c. 46) nahmen der Markgraf Bonifaz von Montferrat, der Bischof Sicard von Cremona (Verfasser der von Muratori im siebenten Bande der Scriptores rerum Italicarum herausgegebenen Chronik), der Abt von Lucedio und viele aus dem Adel und dem Volke der Lombardey das Kreuz schon früher auf die Ermahnung des Cardinals Peter.

25) En Quaresme apres, devant

Willen seinem Bruder Stephan die Verwaltung des von ihm zur Kreuzfahrt gesammelten Geldes und die Führung seiner Mannschaft im Pilgerheere übertragen hatte. J. Chr. 1202.

ce que il durent movoir, li Cuens Joffrois del Perche s'acocha de maladie. Villeh. S. 18. Die Fastnacht fiel im Jahre 1202 auf den 26. Februar, und Ostern auf den 14. April.